



OLIVER HÜBNER

111 GRÜNDE, DIE NIEDERLANDE ZU LIEBEN

Eine Liebeserklärung
an das schönste
Land der Welt



SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

Oliver Hübner

111 Gründe, die
Niederlande
zu lieben

Eine Liebeserklärung an
das schönste Land der Welt

SCHWARZKOPF & SCHWARZKOPF

Inhalt

**Land der Tulpen, Land der Mühlen,
Land zwischen Schelde und Watt – Vorwort 10**

1. Das Land 13

Weil Holland nur ein Teil der Niederlande ist · Weil die Niederlande mehr sind als ein Land, das niedrig liegt · Weil das Gute so nahe liegt · Weil das platte Land schier endlos ist · Weil Texel die schönste Insel der Welt ist · Weil im Frühjahr Milliarden von Tulpen das Land bunt färben · Weil ein großer Teil des Landes dem Wasser abgerungen ist – Poldermodell 1 · Weil rund ein Drittel des Landes unter dem Meeresspiegel liegt · Weil es dort den verrücktesten Grenzverlauf der Welt gibt · Weil in der Mitte der Randstad das Grüne Herz von Holland liegt · Weil die Niederlande Exportweltmeister für Lebensmittel sind · Weil über dem Königreich der Niederlande karibischer Wind weht · Weil der Geburtsort der Niederlande in Westfalen liegt

2. Der Strand 47

Weil es jedes Mal erneut ein erhabener Moment ist, die letzten Dünen zu erklimmen und das Meer zu erblicken · Weil es traumhafte Strände auf den Waddeneilanden gibt · Weil bei Ebbe der Strand eine endlose Weite hat · Weil bei Flut die Kraft der Natur zu spüren ist · Weil Strandrosen überall auf der Welt nach Holland duften · Weil es nichts Schöneres gibt, als nach einem Strandspaziergang im Strandpavillon windgeschützt das Meer zu betrachten · Weil täglich 20.000 Tonnen Sand an der niederländischen Küste aufgeschüttet werden · Weil Plastikmüll aus der Nordsee im Museum ausgestellt wird

3. Das Wasser 65

Weil ein Hausboot in den Niederlanden eine ganz alltägliche Behausung ist · Weil man an einer geöffneten Kanalbrücke Zeit für eine Pause hat · Weil eine Fahrt auf dem Plattbodenschiff ein Erlebnis ist · Weil das Deltaprojekt ein technisches Weltwunder ist · Weil es nur einen Katzensprung über den Rhein ist · Weil es dort gestreifte und geringelte Leuchttürme gibt · Weil riesige Schiffe bei Hoek van Holland aufs Meer hinausfahren · Weil es schön ist, wenn es endlich aufhört zu regnen

4. Die Menschen und auch die Tiere 83

Weil Rudi Carrell zum Synonym für einen Akzent wurde · Weil Herman van Veen möglicherweise einen Walzer getanzt hätte · Weil Carice van Houten auch ohne »Game of Thrones« eine wunderbare Schauspielerin ist · Weil der Blick in den Zauberspiegel des M. C. Escher magisch ist · Weil die Niederländerinnen und Niederländer die Längsten der Welt sind · Weil unsere Nachbarn einfach feiern können, aber auch sehr geradeheraus sind · Weil Robbe, Möwe, Schaf und Co. Maskottchenpotenzial haben

5. Das Fahrrad 99

Weil das Hollandfahrrad der umweltfreundlichste Straßenkreuzer der Welt ist · Weil das Fahrrad das Hauptverkehrsmittel der Niederlande ist · Weil man auf niederländischen Radwegen um die ganze Welt fahren könnte · Weil Pilze am Wegesrand die Richtung weisen · Weil es ganz alltäglich ist, auf dem Fahrrad einen Regenschirm zu halten oder ein Buch zu lesen · Weil man mit dem »grachtenfiets« auf dem Kanal radeln kann

6. Gesellschaft und Nachbarschaft 115

Weil alles wunderbar »gezellig« ist · Weil es im Straßenverkehr gelassen zugeht · Weil die Toleranz und der Konsens ein gesellschaftliches Prinzip sind – das Poldermodell II. · Weil wir heute gemeinsam

den Befreiungstag feiern können · Weil es dort das weltweit größte Freiwilligenengagement gibt · Weil ein Junge, der einen Hund gerettet hat, zum Helden der »Provo-Bewegung« wurde · Weil auch kleine Parteien eine Chance haben, in die Tweede Kamer einzuziehen · Weil in den Niederlanden kaum noch Gefängnisse benötigt werden · Weil man fix mal nach nebenan fahren kann, zum Sonntagsshoppen · Weil Tulpenzwiebeln in den Niederlande die (vermutlich) erste Spekulationsblase der Welt ausgelöst haben

7. Die Tradition 139

Weil aus »Prins Pilsje« ein volksnaher König wurde · Weil der Königinntag – äh, Pardon, der Königstag im ganzen Land bunt gefeiert wird · Weil über 100 Jahre lang Königinnen das Land repräsentierten · Weil es die meisten Geschenke nicht Weihnachten, sondern an Sinterklaas gibt · Weil es eine Gesellschaft gegen das Fluchen gibt · Weil ich in viele Wohnzimmer hineinschauen kann, es aber nicht unbedingt tun sollte · Weil Giebelhäuser an den Grachten stehen · Weil windschiefe Häuser steile Treppen haben · Weil die Straßenpflasterung mit roten Ziegeln im Fischgrätenmuster unverwechselbar ist · Weil einmal jährlich beflaggte Schultornister vor einigen Häusern hängen · Weil die Windmühlen so gut in Schuss sind · Weil niemand mehr Holzschuhe trägt, aber alle sie lieben · Weil das Klischee stimmt: Alle haben Wohnwagen · Weil echt HEMA · Weil es einen 250-Gulden-Schein und eine 25-Cent-Münze gab · Weil der Bummel über den Wochenmarkt ein besonderes Einkaufserlebnis ist

8. Essen und Trinken 173

Weil die berühmteste Käsestadt auch den köstlichsten Käse hervorgebracht hat · Weil ich im »Automatiek« Snacks aus der Wand bekommen kann · Weil ich dort »special« speisen kann · Weil es ein reichhaltiges Angebot an Pfannkuchen gibt, so viele wie im Ristorante Toscana Pizzen · Weil Vanillevla die göttlich-cremige Variante des Vanillepuddings ist · Weil ein »drop« nicht einfach nur ein Bonbon

ist – herrliches Lakritz · Weil die berühmteste Käsestadt noch eine andere Köstlichkeit hervorgebracht hat: »Stroopwafels« aus Gouda · Weil der noch köstlichere Keks gefüllt ist: der »gevoelde koek« · Weil die Kolonialzeit für ein großes Angebot an exotischen Speisen sorgt · Weil zum Bier exotische Knabberereien gereicht werden – Borrelnootjes · Weil das niederländische Brot besser ist als sein Ruf · Weil »Hagelslag« kein Unwetter ist, sondern der weltbeste Brotbelag · Weil die Brotzeit schnell geht und eine Scheibe Gurke sie »gesund« macht · Weil braune Cafés urige Kneipen sind · Weil der »kibbeling« und der holländische Matjes frisch am Hafen am leckersten ist

9. Kultur und Sport 209

Weil Holland viele Meister hat · Weil das Dutch Design einen unverwechselbaren Stil geschaffen hat · Weil es während der Bücherwoche das Bücherwochengeschenk gibt · Weil Ding-a-Dong in Europa ein Ohrwurm wurde · Weil die Elfstedentocht das größte Wintersportspektakel der Welt ist · Weil Oranje eine bedeutsame Farbe im Fußball ist · Weil Frank Rijkaard und Rudi Völler sich wieder vertragen haben · Weil ein Eishockeyteam aus Tilburg die deutsche Oberliga aufmischt

10. Sprache 229

Weil eine Eischen groß sein kann und die Verkleinerungsform fast alles auszudrücken vermag · Weil die niederländische Sprache sehr einfach ist, aber auch sehr kompliziert sein kann · Weil das IJsselmeer ein See, die Nordsee aber ein Meer ist · Weil es so lustige Wörter gibt wie »Piepschaum« · Weil ausgerechnet Pommes frites in den Niederlanden eine Sprachgrenze markieren · Weil auch Friesisch eine eigene Sprache ist

11. Lieblingsorte 243

Weil es ein inspirierendes Vergnügen ist, durch die Straßen des Jordaan zu schlendern · Weil eine Straßenbahnlinie in Amsterdam

zu den schönsten der Welt zählt · Weil man mit dem Zug bis fast zum Strand fahren kann · Weil inmitten eines Polders eine Weltkulturerbe-Insel liegt: Schokland · Weil hier der Kaiser sein Exil fand – Kaiser Wilhelm auf Huis Doorn · Weil direkt hinter der Grenze ein bezauberndes Künstlerdorf liegt: Ootmarsum · Weil in Giethoorn die Boote flüstern · Weil in der Festungsstadt Heusden keine Reklame leuchten darf · Weil ein Steuertrick die weiße Stadt Thorn geschaffen hat · Weil eine kleine Insel im IJsselmeer eine echte Marke ist · Weil der alte Hafen von Enkhuizen wunderschön ist · Weil eine Vielzahl von Schlössern und »Buitenplaatsen« zum Besuch locken, beispielsweise das Landgut Twickel in Delden · Weil die Provinz Limburg einen frankophilen Charme besitzt · Weil die Provinz Friesland eine stolze Geschichte und jüngst auch die Kultur entdeckt hat

Land der Tulpen, Land der Mühlen, Land zwischen Schelde und Watt

Vorwort

Die Niederlande, das sind Tulpen, Windmühlen und Holzschuhe, das sind pittoreske Grachtenstädte, kilometerlange Sandstrände und weitläufige Dünenlandschaften, das sind flache Polder, das sind auch großartige Leckereien wie Vanillevla, Lakritz, himmlisches Gebäck, Käse und wässrige Tomaten. Von dort kommen Menschen, die mit ihrem Wohnwagen die deutschen Autobahnen blockieren. Das Spektrum an Klischees ist breit!

Im Vergleich zu Deutschland ist unser Nachbarland ein relativ kleines Land, es besitzt etwa ein Achtel der Fläche und ein Fünftel der Einwohnerzahl. Die Niederlande erscheinen uns auf den ersten Blick vertraut, doch ist dieser auch trügerisch. Sagt da gerade jemand Holland? Ja, ja! Über Stolperfallen bei der Begegnung mit unserem Nachbarland möchte dieses Buch aufklären und dabei eine Liebeserklärung an dessen Besonderheiten sein.

Seit dem zarten Alter von zwei Jahren bereise ich die Niederlande. Von meinen Eltern im Bollerwagen über den Strand von Texel gezogen, später kreuz und quer durchs ganze Land mit dem Fahrrad, dem Segelboot, der Eisenbahn und dem Automobil. Auch durfte ich schon einmal vom Amsterdamer Flughafen Schiphol aus in die Lüfte steigen.

1994/95 verbrachte ich ein Studienjahr an der Universiteit van Amsterdam, für mich und meine Hollandliebe ein sehr prägendes Jahr. Davon zu berichten, finde ich an vielen Stellen in diesem Buch die Gelegenheit.

Viele meiner persönlichen Erlebnisse sind die Grundlage zu den einzelnen Kapiteln, den 111 Gründen, die Niederlande zu lieben. Die

Gründe, die den Weg ins Buch gefunden haben, sind daher höchst subjektiv. Dieses Buch ist kein Reiseführer im klassischen Sinne. Ich hoffe aber, es dient als hilfreicher Leitfaden bei der Begegnung mit dem wunderschönen Land von Frau Antje und Johan Cruyff und mit dessen liebenswerten, manchmal auch eigenartigen Menschen. Sowohl bei der ersten Begegnung als auch noch bei der einhundert-elften.

Ich hoffe, Zusammenhänge und Entwicklungen erklären zu können, ganz nebenbei, damit die Kost nicht zu schwer wird. Dabei greife ich häufig auf historische Kontexte zurück. So taucht bei vielen Gelegenheiten das Goldene Zeitalter auf, das 17. Jahrhundert, eine Zeit der wirtschaftlichen und technischen Blüte, in dem viele Städte ihre heutige Form annahmen. Eine kreative Zeit hinsichtlich Kunst und Kultur. Die Spuren sind unübersehbar!

Seit einigen Jahren befasse ich mich mit deutsch-niederländischen Themen auf meinem »Blog speciaal«. Einige Themen, die ich dort bereits bearbeitet habe, sind auch in dieses Werk eingeflossen.

Besonderer Dank für Inspiration und Diskussion gilt Simone Gorosics mit ihrem Blog nach-holland.de sowie Alexandra Kleijn und ihrem Blog buurtaal.de. Alexandra Johnen ermöglichte mir wundervolle Eindrücke der Niederlande während mehrerer Presereisen mit dem NBTC, dem Marketingbüro der Niederlande, dafür vielen Dank.

Für meinen Überblick im historischen Kontext danke ich Professor Friso Wielenga von der Universität Münster, dessen *Geschichte der Niederlande* (Reclam Verlag Stuttgart, 2016) mir das Goldene Zeitalter und weitere geschichtliche Aspekte unseres Nachbarlandes erhellte.

Und nun: viel Freude mit den 111 Gründen und noch mehr Freude bei der nächsten Reise ins Land der Polder und Windmühlen.

Oliver Hübner

1. Kapitel

Das Land



Weil Holland nur ein Teil der Niederlande ist

Holland oder die Niederlande? Ist das nicht das Gleiche? Zumindest irgendwie?

Es ist eines der größten Rätsel für Reisende von außerhalb der Niederlande, wenn sie die Grenze bei Venlo, Emmerich oder im Emsland überschreiten: »Sind wir jetzt in Holland?« Die Antwort lautet ganz klar: nein!

Früher, als ich die Sommerferien mit meinen Eltern am Strand von Texel verbrachte, in den 1970er-Jahren, sagten wir immer, wir fahren nach Holland. Das war richtig, doch wohl nur durch einen glücklichen Zufall. Denn Texel gehört zur Provinz Nordholland. Wäre unser Ziel nur einige Kilometer weiter östlich gewesen, die Insel Vlieland zum Beispiel, hätten wir unseren Urlaub in der Provinz Friesland verbracht. Dennoch hätten wir gesagt, wir fahren nach Holland, befürchte ich.

Holland, das war das Nachbarland im Westen, da kamen der Käse her, Frau Antje und wässrige Tomaten. Holland hatten wir 1974 im Endspiel besiegt. Holland, einfach Holland. Die Niederlande? Das ist doch das Gleiche, nur in kompliziert!

Dass Holland, also die beiden heutigen Provinzen Nordholland und Südholland, sich als *pars pro toto* für die Niederlande erstens eignet und zweitens durchgesetzt hat, hat sowohl mit Klischee als auch mit der Geschichte zu tun:

1. Das Klischee: Windmühlen in den Poldern, Grachten in Amsterdam, Käse aus Gouda, Tulpen vom Keukenhof, das alles ist (in der Regel) Holland!

2. Die Geschichte: Die Seefahrer des Goldenen Zeitalters, des 17. Jahrhunderts, die Niederländisch-Indien bereisten, das heutige Indonesien, die Gewürze von den Molukken, den Gewürzinseln, nach Europa brachten, sie kamen fast alle aus holländischen Städten!

Die großen Häfen lagen in dieser Zeit in Amsterdam, Hoorn und Enkhuizen, geschützt in der *Zuiderzee*, dem heutigen IJsselmeer. In der internationalen Wahrnehmung also: Holländer.

Doch bereits in der Blütezeit der Niederländischen Ostindien-Kompanie gab es neben Holland die Provinzen Friesland, Groningen, Gelderland, Overijssel, Utrecht und Zeeland. Sie vereinten sich zur Republik der Sieben Vereinigten Provinzen, auch als die Vereinigten Niederlande bezeichnet. Die Republik wurden nach langer spanischer Besatzung mit dem Westfälischen Frieden zu Münster im Jahr 1648 unabhängig. Seitdem sind noch die Provinzen Drenthe, Nordbrabant, Limburg und Flevoland hinzugekommen. Sie alle formen gemeinsam die Niederlande.

Wenn ich es genau nehme, sage ich zu unserem Nachbarland im Westen also »die Niederlande« und nicht »Holland«.

Und wie halte ich es in der Praxis?

Natürlich weiß ich, dass ich eigentlich immer von den Niederlanden reden sollte. Das ist allerdings, vor allem in privaten Kreisen, auch umständlich. Zudem klingt die Pluralform eckig und kantig.

Ein Grund mehr, weshalb im Deutschen »Holland« schneller über die Zunge geht. Und ganz ehrlich? Das ist doch auch in Ordnung! Ich möchte hier keineswegs Landsleute missionieren, »Holland« aus dem Sprachgebrauch zu tilgen, wenn eigentlich die Niederlande gemeint sind! Im Kollegen- und Freundeskreis sagen alle, wir fahren übers Wochenende nach Holland, und da sage ich es eben auch.

Im offiziellen Sprachgebrauch, wenn ich Blogartikel schreibe, in Korrespondenzen, egal ob mit Deutschen oder Niederländern, achte ich hingegen streng darauf, die richtige Form zu gebrauchen. Die Niederlande, Niederländerinnen, Niederländer. Punkt.

Denn eben weil Holland so häufig als Synonym für das ganze Land benutzt wird, sehen Limburgerinnen und Gelderländer es kritisch, wenn sie als Holländerin oder Holländer bezeichnet werden. Die Situation ist vergleichbar mit einem deutschen Reisenden in den

USA. Selbst wenn sie aus Hamburg oder Cottbus kommen, werden sie oft überschwänglich freundlich mit folgenden Worten begrüßt:

»Oh, you are from Germany? Great! Oktoberfest and Weißwurst!«

Wie sollte man darauf anders antworten, als: »Äh yes, but no!«

Und die Menschen aus Tilburg, Maastricht oder Enschede leiden schon häufig genug unter abschätzigen Bemerkungen aus dem Randstad-Holland, siehe auch *Grund 10: Weil in der Mitte der Randstad das Grüne Herz von Holland liegt*, dass sie wohl von irgendwo aus dem Osten kämen, ob ihrer bäuerlichen Aussprache. Deshalb bitte niemals das böse Wort mit H zu ihnen sagen.

Aber zu jeder Regel gibt es Ausnahmen. Denn manchmal tun sie es sogar selbst! Wenn im Freudentaumel eines großen Sportwettbewerbs alle vereint und in *Oranje* gekleidet sind, dann wird »*Hup Holland!*« skandiert. Wenn der Nationalstolz überwiegt, dann heißt der Matjes im ganzen Land *Hollandse Nieuwe*, Tulpen kommen sowieso aus Holland, und auf dem Lieferwagen, der Blumen aus Venlo auf den Wochenmarkt nach Düsseldorf bringt, steht »Blumen frisch aus Holland«. Wo das Klischee nützt, heiligt der Zweck die Mittel. Da sind die Holländer, Pardon, die Niederländerinnen und Niederländer, oft genug pragmatisch.

Sogar das offizielle Landesmarketing NBTC, das *Nederlands Bureau voor Toerisme & Congressen*, firmiert international unter *holland.com*. Einfacher und auf den Punkt gebracht.

Doch Vorsicht: Was für das Land erlaubt ist, gilt keinesfalls für die Sprache! Die Landessprache heißt immer Niederländisch. Sie ist allerdings nicht die einzige offizielle Sprache der Niederlande. Dazu kommen wir in einem späteren Abschnitt, *Grund 97: Weil auch Friesisch eine eigene Sprache ist*.

Holländisch ist lediglich der Akzent, der in den beiden besagten Provinzen gesprochen wird, so wie Hessisch oder Pfälzisch.

***Weil die Niederlande mehr sind
als ein Land, das niedrig liegt***

Die Niederlande, Nederland, the Netherlands, les Pays Bas oder auch Lage Landen. Es gibt in vielen Sprachen viele Namen für das niedrig gelegene Land an der Nordsee. Auffällig ist, dass es sich bei den meisten Bezeichnungen offenbar um mehrere Länder handelt.

Das ist rein sprachlich schon eine Hürde, gleich bei der ersten Begegnung: Wie heißt es denn nun genau? Dass es nicht »Holland« heißt, haben wir bereits im ersten Abschnitt erörtert, warum es aber im Plural steht, im nun folgenden.

Die Niederlande. Ein Land, und doch klingt es nach mehr(eren). Nicht nur im Deutschen, auch in vielen anderen Sprachen. Siehe oben. Weitere Beispiele gefällig? Gerne! Spanisch: Países Bajos, Italienisch: Paesi Bassi und Dänisch: Nederlandene. Wahrscheinlich steht es auch im Türkischen, Russischen oder Chinesischen in der Pluralform, wenn es dort nicht vereinfacht von »Holland« abgeleitet wird.

Es gibt aber mindestens eine Ausnahme von dieser Regel: Im Niederländischen selbst. Dort ist die Landesbezeichnung schlicht Nederland. Singular. Der Wunsch, in nur einem, eindeutig definierten Land zu wohnen, bricht hier die internationale Regel der Pluralbildung!

Das ginge im Deutschen ebenso:

Nederland (das), Bezeichnung für ein Land in Westeuropa, westliches Nachbarland von Deutschland.

So einfach wäre das!

In der Folge würden so seltsame Sätze wie »Wir fahren in die Niederlande« oder »Wir sind in den Niederlanden«, »Amsterdam ist die größte Stadt der Niederlande« viel einfacher. Auch wäre es ganz einfach zu sagen: »Wir sind am Strand von Nederland.«

Ich denke, dann würde sich diese offizielle Bezeichnung auch viel besser durchsetzen, und manche Situationen, in denen man inkorrekt »Holland« benutzt, wären vermieden.

Nun denn, es steht im Plural, aber weshalb?

Um das zu verstehen, müssen wir einige Jahre zurückgehen, nämlich bis ins 14. Jahrhundert. Das Burgunderreich bestand in dieser Zeit aus zwei regional getrennten Gebieten. Das burgundische Kernland im Südosten Frankreichs und im westlichen Teil der Schweiz, in etwa zwischen Lyon und Bern, waren die oberen Lande. Die niederen Lande waren Flandern, Teile der Picardie im Norden Frankreichs, Brabant, Holland, Luxemburg und weitere kleinere Provinzen.

Die niederen Lande wurden im 16. Jahrhundert vom spanischen Habsburg besetzt und kämpften im Achtzigjährigen Krieg um freiheitliche Rechte. In erster Linie ging es um Religionsfreiheit der überwiegend protestantischen Provinzherren und deren Unabhängigkeit von der katholischen Spanischen Krone in dieser Angelegenheit.

Mit dem Westfälischen Frieden im Jahr 1648 wurde auch der Achtzigjährige Krieg beendet, die Republik der Sieben Vereinigten Provinzen entstand. Diese wurde auch Vereinigte Niederlande genannt und war fortan erstmals unter diesem Namen autonom.

Es gibt im Niederländischen auch den Begriff der *Lage Landen*, der niedrig gelegenen Länder. Diese Bezeichnung ist allerdings regional nicht eindeutig. Sie gilt je nach Zusammenhang und Absicht, für kleinere und größere Gebiete in und um die Niederlande. Mal ist nur Flandern mitgemeint, mal ganz Belgien. Auch Luxemburg, Teile von Deutschland und Frankreich können zu den *Lage Landen* gehören, je nach historischem oder geografischem Kontext.

Noch mehr Verwirrung? Es gibt auch das Königreich der Niederlande, von dem wiederum die Niederlande ein Teil sind. Dort weht sogar karibischer Wind und das manchmal äußerst stürmisch. Hier kommt die Kolonialgeschichte der Niederlande ins Spiel. Die Niederländischen Antillen zum Beispiel waren bis 1954 eine Kolonie

und bis 2010 ein autonomes Land innerhalb des Königreiches der Niederlande, drei Inseln sind es heute noch. Dazu mehr in *Grund 12: Weil über dem Königreich der Niederlande karibischer Wind weht*.

Im Englischen sprechen Niederländerinnen und Niederländer von ihrem Land gern als Lowlands. Möglicherweise zunächst mit etwas Ironie, ist es im alltäglichen Sprachgebrauch angekommen. Eins der größten Musikfestivals im Land ist seit dem Jahr 1993 das Lowlands Festival, das mit vollem Namen sogar »A Campingflight to Lowlands Paradise« heißt. Es ist ein dreitägiges Musikfestival mit jährlich rund 90.000 Besuchern.

Im Grunde genommen ist die Pluralform für die Niederlande sogar sehr konsequent, sind sie doch pluralistisch in ihrer gesellschaftlichen Tradition. Andere Glaubensrichtungen, andere Kulturen und Sprachen wurden und werden im Land weitestgehend toleriert. Das führte auch zur sogenannten *verzuiling*, der gesellschaftlichen »Versäulung«. Das bedeutete lange Zeit, dass Menschen in ihrem sozialen, politischen und sogar privaten Umfeld am liebsten unter ihresgleichen blieben, innerhalb ihrer Säule. So gab es die katholische, die protestantische, die sozialistische/sozialdemokratische und die politisch konservative/liberale Säule, im Gegensatz zu einer in Schichten aufgeteilten Gesellschaft.

Man verkehrte innerhalb dieser Säule, tolerierte die Anderen, arbeitete aber dort zusammen, wo es zum gesellschaftlichen Gedeihen beitrug. Diese Versäulung wurde in der zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts langsam durchbrochen, die gegenseitige Toleranz jedoch blieb bestehen.

Aber ist es nur ein Nachteil, wenn der Landesname im Plural steht? Das »Land in der Vielfalt« kann sogar ein Alleinstellungsmerkmal sein. Weltweit kenne ich nur die USA, die Vereinigten Arabischen Emirate und die Philippinen. Kein weiteres Land, das in der Mehrzahl steht.

Das lässt sich doch als *Unique Sales Profile* im Marketing ausschöpfen: Denn wo kann man schon mal Urlaub in mehreren Län-

dern gleichzeitig machen? Und nicht etwa als Tournee im Schnellverfahren: zwölf europäische Länder in drei Tagen! Sondern gleichzeitig. Drei Wochen am Strand von den Niederlanden, ein Zeltplatz, mit dem Fahrrad ins Dorf zum Brötchenholen und doch gleichzeitig in allen zwölf »Niederlanden« sein, die mitgedacht werden. Wenn das mal nicht Touristen anlockt!

3. Grund

Weil das Gute so nahe liegt

Ich habe es gerade mal überprüft. Es ist jetzt, da ich diesen Satz schreibe, 10:34 Uhr. Ich könnte es heute noch zu einem späten Mittagessen an die Strandpromenade von Scheveningen schaffen. Gegen 13:25 Uhr wäre ich laut meinem Routenplaner dort, das ist vom östlichen Ruhrgebiet aus mit 276 Kilometern die kürzeste Strecke mit dem Auto zur Nordsee.

Okay, zum Deich von Krummhörn sind es drei Kilometer weniger, korrekt also: zu einem schönen Nordseestrand. Vielleicht würde ich anstelle von Scheveningen zum Mittagessen sogar Wassenaar wählen und dabei eine zehn Minuten längere Fahrtzeit in Kauf nehmen. Dort könnte ich nämlich direkt am Strandpavillon parken, und es ist nicht so trubelig wie in Scheveningen. Je nach Saison.

Wenn ich es in drei Minuten zum Bahnhof schaffen würde, könnte ich sogar mit dem Zug bis rund 15 Uhr an der Nordsee in Zandvoort sein.

Selbst mit dem Fahrrad würde ich es noch zum abendlichen Snack nach Winterswijk schaffen. Nur nicht mehr im Hellen zurück. Alles wunderbar nah und erreichbar, klasse, oder? Wenn ich also im Urlaub unbedingt ins Ausland möchte, dann in die Niederlande, aus gutem Grund!

Auch die klassische Literatur liefert dafür ein Argument:

*Willst du immer weiter schweifen?
Sieh, das Gute liegt so nah.
Lerne nur das Glück ergreifen,
Denn das Glück ist immer da.*

So hat es Johann Wolfgang von Goethe bereits erkannt! Von dem wiederum wusste Rudi Carrell, dass er gut war! Nun, Goethe war ja in Italien und hat damals wohl Wochen in kalten, unbequemen Kutschen zugebracht, um die Alpen zu überqueren. Vermutlich schrieb er diese Verse, als es einmal gar zu ruckelig wurde. Wohl sehnte er sich nach einem Spaziergang im Thüringer Wald. Ja, die Mühen der Reise.

Manch einer mag es bereits als Urlaubsgenuss betrachten, acht Stunden am Flughafen von Abu Dhabi auf den Anschlussflug nach Thailand zu warten. Ich habe dann im Strandpavillon von Texel schon mein zweites Bier getrunken.

Die Nähe und der Aufwand des Reisens ist für mich ein schlagkräftiges Argument bei der Wahl meines Urlaubsortes. Nicht nur aus ökologischer Sicht, denn ich spare Treibstoff und schone so die Umwelt. Auch aus ökonomischer Sicht, denn Fernreisen ist in der Regel, paradoxerweise nicht immer, ein teures Vergnügen. Vor allem aber spare ich das Kostbarste, was ich im Urlaub habe: Zeit. Wenn nicht gerade das Reisen selbst das Ziel ist, dann gilt für meine Wahl: Je näher, desto lieber.

Und dort, wo der Weg das Ziel ist, ist mir das langsame, behutsame Reisen der angenehmste Weg. Wenn mein Urlaubsziel nicht im eigenen Land liegen soll, dann am besten im Nachbarland, und zwar in dem, das mir am nächsten liegt. Das sind vom Ruhrgebiet aus, woher ich stamme, eben die Niederlande.

Für den Tagesausflug, den Kurzurlaub oder auch den langen Urlaub, mit der Bahn, mit dem Auto, mit dem Fahrrad, kann es nicht oft genug ins Land der Polder und Windmühlen gehen. Gerne entdecke ich Neues, gerne besuche ich Bekanntes. Beides finde ich

nach wie vor zwischen Maas und Waal, zwischen Schelde und Wattenmeer. Es gibt noch reichlich unentdeckte Strände an der Nordsee, schöne Städte mit Grachten und Giebeln, hübsche pittoreske Orte, von denen ich lese und denke: Ui, da muss ich hin! Je mehr Ziele ich bereist habe, desto länger wird die Liste mit Zielen, die ich dort besuchen möchte, unbedingt!

Gut, auch Abwechslung darf manchmal sein. Ich reise auch nach Frankreich, Polen, Dänemark oder Bayern, ich war in Italien, der Türkei, sogar in den USA. Selbst eine Kreuzfahrt mit einem dieser elfstöckigen Ozeangiganten habe ich probiert. Doch aller Voraussicht nach war die erste Kreuzfahrt zugleich meine letzte.

Und jedes Mal, wenn ich auf Reisen mein Lieblingsnachbarland betrüge, habe ich das Bedürfnis, schnell nach Texel zu fahren und mich ganz leise zu entschuldigen, sobald ich die Fähre verlasse. Bisher hat das Traumeiland es mir nicht nachgetragen, wenn ich abtrünnig wurde. Zum Glück.

Bei jeder Reise in die Niederlande freue ich mich erneut, dass ich nur rund eine Stunde zu fahren brauche, bis ich die Landesgrenze überquere. Hinter dieser, inzwischen kaum mehr als virtuellen, Linie ist es dennoch deutlich bemerkbar: Die Landschaft, die Orte, die Gebäude, die Gestaltung des öffentlichen Raumes – vieles ist anders. Auch die Sprache ist eine andere, eine, die mir inzwischen nicht mehr fremd ist. Wichtig auf Reisen ist mir, dass es sich nach Ausland anfühlt, denn dann schaltet unverzüglich der Urlaubsmodus auf aktiv.

Ich gebe zu, das Argument gilt hauptsächlich für Hollandliebhaber aus bestimmten Regionen, eben im Westen unserer Republik. Doch empfinde ich neben der geografischen Nähe auch eine mentale Nähe, die ich in Polen, der Tschechischen Republik und teilweise selbst in Österreich nicht empfinde. Auch die Kulturkreise liegen sich nah. Die Sprache ist anders, aber nur etwas anders.

Bei meinem Faible für Nachbarländer habe ich auch mal versucht, Polnisch zu lernen. Das war eine ganz andere Hürde als die frühen

Sprachkurse Niederländisch. Im Polnischen hört man eine Reihe Zischlaute, und jede Silbe klingt identisch, geschrieben hat das dazugehörige Wort mit den Lauten nichts mehr zu tun, aber auch gar nichts!

Ja, die Summe aus geografischer und kultureller Nähe macht es aus, dass ich mich zwar im Ausland fühle, dennoch genügend heimisch.

4. Grund

Weil das platte Land schier endlos ist

Eines der berühmtesten Gedichte im Niederländischen, jedes Schulkind kennt es dort, ist *Herinnering aan Holland* von Hendrik Marsman. Es beginnt mit einer Beschreibung der flachen Landschaft:

*Denkend aan Holland
zie ik breede rivieren
traag door oneindig
laagland gaan*
Denk ich an Holland
seh' ich breite Ströme
gemächlich durch endloses
Flachland ziehn

So könnte eine Übersetzung lauten, eine offizielle Übersetzung ist mir nicht bekannt.

Das Bild der endlosen Flächen hat sich nicht zuletzt dank dieses Gedichts als erste Assoziation mit der niederländischen Landschaft etabliert. Am deutlichsten fällt die Flachheit des Landes auf, wenn man mit dem Zug unterwegs ist, westlich von Utrecht durch das Grüne Herz oder nördlich von Amsterdam. Den Platz der breiten

Ströme könnten dort die Kanäle einnehmen. Marsman hatte sicher Maas, Waal und Lek im Sinn.

Das flache Land kann auch bedrückend sein. Wenn die Wolken tief hängen und von Westen ungebremst herüberziehen. Wenn sich die Pappeln an den Alleen im Wind biegen, wenn Regen auf die Weiden fällt und die Wasserflächen in den Gräben sich von den Tropfen kräuseln. Das flache Land ist dann nass, klamm, ungemütlich. Die Stimmung an diesen Tagen trübe.

Doch das flache Land kann auch eine endlose Weite, eine enorme Freiheit und große Offenheit haben. Auf einer Straße zu fahren, einen Kanal entlang, schnurgerade bis zum Horizont oder einem leicht geschwungenen Flusslauf folgend, vorbei an Höfen, Weiden, Baumreihen, mit Blick in die Ferne, das ist unendliches Vergnügen.

Dämme links und rechts des Weges, die hin und wieder zu überqueren sind, einige Meter geht die Fahrt hinauf, über strahlend weiße Hebebrücken, dann wieder in die Fläche hinab.

Gleichzeitig mahnen die Dämme, dass das Land nicht nur flach ist, sondern auch niedrig gelegen. Dass die schützenden Dämme zum Leben notwendig sind, dass das Wasser sich jederzeit und ungebremst das Land zurückerobern könnte! Das flache Land ist auch melancholisch und bedrohlich.

Hier ist deutlich, dass die Landschaft von der Schaffenskraft vieler Generationen gestaltet wurde. Die Polder sind angelegt, die Wiesen, von langen geraden Wassergräben durchzogen, entstanden auf trockengelegtem Moor. Seen bildeten sich aus Restwasser, dort, wo der Mensch nicht die gesamte Natur zäumen mochte.

Heute wird viel von der gezähmten Landschaft an die Natur zurückgegeben. Der Charakter des Geformten bleibt dort allerdings fast überall erhalten.

Doch findet man wieder einen kleinen Weg, einen alten Kanal, Ziegelsteinhäuser, dann schweift der Blick über Weiden und Tulpenfelder, bis zum Horizont, kleinteilig gestaltete Parzellen, der Geist geht auf! Dann stört kein Regen im Gesicht. Dann ist der Wind die

reinste Kraft der Natur. Dann stört selbst auf Fahrradtouren kein Gegenwind, er ist der Normalfall, Rückenwind der Bonus.

Apropos Gegenwind: Eine meiner schönsten Begegnungen mit dem flachen Land hatte ich während einer Radtour im Frühling mit dem E-Bike, nördlich von Alkmaar. Auf dem Westfriesedijk radelte ich einige Meter erhaben über den unendlichen Weiten der Provinz Nordholland. Den Blick über die farbigen Reihen der Tulpenfelder, in den schillerndsten Tönen einer Malerpalette. Auf den Hängen des Deichs grasten Schafe und sahen mich groß an. In der Ferne waren die Schoorlse Dünen zu sehen, dahinter wusste ich die rauschende Nordsee. Und auf dem Rückweg dann der Wind von vorn!

An diesem Tag war ich froh, dass ich mein Tempo nicht alleine aus der Kraft meiner Oberschenkel erzeugen musste, sondern einen elektrischen Hilfsmotor hatte. Zunächst war ich skeptisch, ein E-Bike zu besteigen, später dankbar.

Und apropos Tulpenfelder, das ist ein Kapitel für sich, *Grund 6: Weil im Frühjahr Milliarden von Tulpen das Land bunt färben.*

5. Grund

Weil Texel die schönste Insel der Welt ist

In diesem Punkt bin ich einfach mal parteiisch und lege mich fest: Texel ist die schönste Insel der Welt!

Gut, ich kenne nicht alle Inseln auf diesem Erdenball. Es ist in einem Menschenleben auch kaum möglich, wirklich alle zu besuchen. Denn alleine die Philippinen bestehen aus über 7.600 Inseln. Wenn man zwei von Ihnen am Tag besuchen könnte, dann dauerte es über zehn Jahre, alle einmal betreten zu haben. Und dann war man noch nicht in Polynesien oder im Schären Garten vor der schwedischen Küste. Fraglich ist, ob man sich in diesem Tempo auch einen